

ihnen frische Truppen zuführt. Er selber fällt, von schwedischen Kugeln durchbohrt, und nun ist der Kampf entschieden. Mit dem Rufe: „Der Pappenheimer ist tot, die Schweden kommen über uns!“ ergreifen die Kaiserlichen die Flucht. Aber der Verlust ihres Königs raubte auch den Schweden die Siegesfreude. Erst am andern Tage fanden sie seinen Leichnam, der Kleider beraubt, bedeckt mit Blut und vielen Wunden. Er wurde nach Schweden gebracht und zu Stockholm in der königlichen Gruft bestattet. Die Stätte, wo er auf dem Schlachtfelde lag, bezeichnete man durch einen großen Stein, den „Schwedenstein“. Jetzt steht daneben ein neues Denkmal, umschattet von hohen Pappeln.

3. Wallensteins Ermordung. — Nach Gustav Adolfs Tode übernahm der schwedische Kanzler Oxenstierna die Leitung des Krieges. Allein so einsichtsvoll dieser Mann war, den gefallenen König konnte er nicht ersetzen. Die deutschen Fürsten waren zu stolz, seinen Anordnungen willig zu folgen. Auch unter den schwedischen Heerführern herrschte nicht die rechte Einigkeit. Doch Wallenstein zog von dem Zwiespalt seiner Feinde keinen Nutzen. Er lagerte mit seinem Heere müßig in Böhmen und schien auf Verrat gegen den Kaiser zu sinnen, um die böhmische Königskrone für sich zu gewinnen. Daher setzte ihn der Kaiser ab und erklärte ihn in die Acht. Einige Offiziere seines Heeres erhielten den Auftrag, ihn tot oder lebendig auszuliefern. Sie drangen daher, während der Feldherr in der böhmischen Stadt Eger verweilte, des Nachts in sein Schlafgemach ein und stießen ihm die Lanzen in die Brust. Das war das Ende des Mannes, der ganz Deutschland mit Blut und Schrecken erfüllt hatte; er starb durch grausigen Meuchelmord.

35. Der westfälische Friede.

1. Die Kriegsnot auf dem Gipfel. — Der fürchterliche Krieg schien gar kein Ende nehmen zu wollen. Immer höher stieg das Elend, das er über Deutschland verbreitete. Brandschatzende und plündernde Heere durchzogen es